

Jakub Malecki: „Beben in uns“

## Archaik und Moderne

Von Günter Kaindlstorfer

Deutschlandfunk, Büchermarkt, 09.11.2023

**Der polnische Romancier Jakub Malecki rollt sechseinhalb Jahrzehnte polnischer Zeitgeschichte in einer vielfach verschachtelten Familiensaga auf. Das Leben auf dem Lande hat dabei so gar nichts Idyllisches.**

Eine Metapher wird immer wieder bemüht in Jakub Maleckis Roman: das „Verschwommene“. Das „Verschwommene“, ungreifbar und bedrohlich, vertilgt Monde und frisst Menschen, es wabert durch Straßen und Städte, kriecht nachts aus Gewehrläufen und erfüllt arglose Seelen mit Angst und Entsetzen. „Die Welt floss vor seinen Augen dahin, und ringsherum kroch überall das Verschwommene“, heißt es an einer Stelle des Romans. Auf 360 Seiten erzählt Jakub Malecki die Geschichte zweier polnischer Dörfler-Dynastien zwischen 1938 und 2004. Die Invasion von deutscher Wehrmacht und SS im Zweiten Weltkrieg und die Schreckensherrschaft, die die Okkupanten errichten, bilden das düstere Gravitationszentrum, um das herum sich verhängnisvolle Entwicklungen gruppieren.

### Frau Eberls Fluch

Auf den ersten etwa hundert Seiten bannt Malecki die aus heutiger Sicht archaisch anmutende Welt des vormodernen polnischen Landlebens in prägnante Bilder und Geschichten. Der Alltag der Familien Łabendowicz und Gelda ist von Gewalt und abergläubischen Bräuchen geprägt. Janek und Irena Łabendowicz, einfache Menschen aus der Wojwodschaft Großpolen müssen miterleben, wie ein deutscher Polizeichef namens Johann Pichler zu Beginn des Zweiten Weltkriegs den Landstrich terrorisiert; obendrein zieht eine deutsche Familie in das Haus ein, in dem Janek und Irena leben, eine gewisse Frau Eberl mit ihren drei Töchtern. Das Ehepaar Łabendowicz muss Frau Eberl, die sich als überraschend nett erweist, bei ihren alltäglichen Verrichtungen zur Hand gehen. Im Februar 1945 soll Janek, inzwischen Vater eines Bubens geworden, der deutschen Familie bei der Flucht vor der Roten Armee behilflich sein, aber nach zwanzig Kilometern lässt der vor Angst schlotternde Kleinbauer Frau Eberl und ihre Töchter im Stich. „Als Janek weglief, hörte er noch, wie die Frau ihn verfluchte, wie sie ihm den Tod wünschte, ihm und Irena, und dass deine Frau einen Teufel zur Welt bringt und kein Kind, schrie Frau Eberl.“

Ein Fluch, der verhängnisvolle Auswirkungen zu zeitigen scheint. Seiner Frau Irena, bereits im siebten oder achten Monat schwanger, erzählt Janek nichts von Frau Eberls

Jakub Malecki

### Beben in uns

Aus dem Polnischen von Joanna Manc

Secession Verlag, Berlin

360 Seiten

25 Euro

Verwünschung: „Kurz darauf kam ein kleines, farbloses Ungeheuer zur Welt. Seine Geburt dauerte dreißig Stunden, und es brachte Irena, die vom Schreien keine Stimme mehr hatte, fast um. Dieses Mal half die alte Paliwoda bei der Entbindung. Der Junge war von den Augenbrauen bis zu den Fußnägeln weiß. Unter der Haut zeichneten sich hier und da dünne rosa Streifen ab. Nur die Pupillen waren rot, als ob das Innere des Kopfes durch sie hindurchscheinen würde. Er warf sich hin und her und strampelte. Sein Vater Janek versuchte, ihn nicht anzuschauen.“

### **Erste Fernseh-Apparate**

Wiktor, der da zur Welt kommt – ein sogenannter Albino – ist einer der zentralen Protagonisten in Jakub Maleckis Roman. Anhand seiner tragischen Biographie – Wiktor wird zum Lynchmörder und kommt selbst auf rätselhafte Weise ums Leben – aber auch anhand der Biographien anderer Mitglieder der Familien Łabendowicz und Gelda wird die polnische Nachkriegsgeschichte aus der Perspektive kleiner Leute vom Lande aufgerollt. Das große Weltgeschehen ist weit entfernt vom Leben der Dörflerinnen und Dörfler, auch wenn nach und nach die ersten Fernseh-Apparate in die Gegend kommen, zuerst in die nahegelegene Kleinstadt Kolo, dann auch in die Katen der Landbevölkerung, wo man staunend die ersten Astronauten auf den Bildschirmen über die Mondoerfläche hüpfen sieht.

Gekonnt verschmilzt Jakub Malecki in seinem Roman realistische mit magischen beziehungsweise pseudomagischen Elementen, die allerdings betont sparsam eingesetzt werden. Sechseinhalb Jahrzehnte polnische Zeitgeschichte ziehen über die Wojwodschaft hinweg, zuerst erfolgt die rücksichtslos kommunistische, dann die rücksichtslos kapitalistische Modernisierung. In letzterer muss sich Sebastian, Wiktors Sohn, in den 1990er- und frühen 2000er-Jahren bewähren. Aber mag der Reichtum auch wachsen, die Beziehungen zwischen den Menschen bleiben Gewaltbeziehungen, und auch ihre Seelen sind von Dunklem, Bösem, Destruktivem bestimmt. Das „Verschwommene“ ist nicht tot zu kriegen, wie in einer fast schon apokalyptischen Vision am Schluss des Romans angedeutet wird: „Das Verschwommene stößt Menschen aus Fenstern und breitet ihre bebenden Körper auf Schienen aus. Hände suchen nach Tabletten und stecken Unmengen davon in Mäuler. Finger drehen an Knöpfen von Gasherden und Blicke bleiben an einer Messerklinke hängen. Eilig aufgehängte Hosengürtel straffen sich. Hände lassen Lenkräder los. Hände legen sich um Hälse und drücken zu. Finger berühren Abzüge. Aus Kehlen fließt Gebrüll, das vom Rauschen des Flusses übertönt wird. Jene, die das Verschwommene gesehen haben, reden mit sich selbst während des gefährlichen Gangs zwischen Haus und Laden und zittern in Zwangsjacken.“

### **Befremdliches Schicksalsraunen**

Es ist ein rätselhafter Roman, den Jakub Malecki da vorgelegt hat, verstörend gleichermaßen in seiner vielfach verschachtelten Architektur wie in seiner modernisierenden Archaik. Dass hier drei bis vier Dutzend Hauptfiguren auf mitunter schicksalsraunende Weise in Beziehung zueinander treten – eine Nachfahrin Frau Eberls taucht auf einmal im Polen der 2000er-Jahre auf –, wirkt auf den westlichen Leser bisweilen etwas befremdlich. Aber in ästhetischen Belangen – warum nicht? – kann Befremden auch eine produktive Haltung sein.